



«Notlügen sind manchmal gut»

23 Fragen an Nicola Gess Die Basler Literaturprofessorin über ihre Liebe zu den Wissenschaften und Künsten – und über ihr neues Buch zum Thema Halbwahrheiten und Fake News.

Christine Richard

Nicola Gess ist seit 2015 ordentliche Professorin für Neuere deutsche und Allgemeine Literaturwissenschaft an der **Universität Basel**. Ihre Interessen sind breit gestreut, ihre Forschungsprojekte überraschend und vielfältig. Nah dran an der sinnlichen Wahrnehmung, verbindet sie ästhetische und literaturwissenschaftliche Fragen mit politischen Themen. Um Gess näher kennen zu lernen, haben wir sie gebeten, folgende Sätze zu ergänzen.

1. Müsste ich mich zwischen Musik und Literatur entscheiden, dann würde ich...

mich wohl für die Oper entscheiden, die beides vereint.

2. Ein Musikstück und ein Buch, die mein Leben verändert haben...

sind Luigi Nonos Streichquartett «Fragmente – Stille, An Diotima» und Walter Benjamins autobiografische Skizzen «Berliner Kindheit».

3. Literatur ist zentral für Gesellschaft und Demokratie, weil sie...

ästhetische Erfahrungen ermöglicht, Empathie und kritisches Urteilsvermögen fördert, vergangene menschliche Erfahrungen archiviert, unsere Gegenwart reflektiert und dem Denken den Raum der Imagination eröffnet.

4. Die Geisteswissenschaften sind unverzichtbar, weil sie...

das Wissen einer Kultur von sich selbst generieren.

5. Als Literaturprofessorin sollte man...

den Brückenschlag zu anderen Disziplinen – wie zum Beispiel der Soziologie, der Geschichte und Philosophie – nicht scheuen.

6. Das Thema Fake News ist nicht nur für die Medienwissenschaft interessant, sondern auch für die Literaturwissenschaft, weil...

man dafür auch etwas von Fiktionstheorie, Erzähltheorie und manchmal auch von Rhetorik verstehen muss.

7. Gefälschte Reportagen sind keine Literatur, weil...

sie die Leserinnen und Leser über ihre fiktiven Inhalte im Unklaren lassen.

8. Ein Roman ist kein Fake, weil...

er nicht Fälschung, sondern Fiktion ist und ein Roman die Leserinnen nicht betrügt, sondern sie nur für die Dauer der Lektüre und mit ihrer Zustimmung in eine fiktive Welt entführt.

9. Halbwahrheiten sind gefährlicher als Lügen, weil...

sie sich nicht so leicht widerlegen lassen und letztlich die Unterscheidung von Wahrheit und Unwahrheit einebnen.

10. Notlügen sind manchmal gut, weil...

sie peinliche Situationen verhindern.

11. Ich belüge mich gerne selbst, dass...

der Tag mehr als 24 Stunden hat.

12. Obwohl ich es nicht beweisen kann, glaube ich an...

die Kraft der Imagination, die Macht der Rede und die Notwendigkeit der Kritik.

13. Glaubwürdig sind Politiker und Politikerinnen, wenn...

sie die Grundlagen ihrer Entscheidungen transparent machen und sich an ihren eigenen Zielen messen lassen.

14. Könnte ich die Medienlandschaft verändern, würde ich...

die kommerzielle Nutzung des Internets verbieten.

15. Die politische Bedeutung des Theaters schwindet, aber...

die Bedeutung des politischen Theaters nimmt zu.

16. Meine Forschungsergebnisse über die «Kulturgeschichte des Donners» sind relevant, weil...

man daraus viel über die Symbole von Herrschaft im Barocktheater sowie über rhetorische, theatrale und experimentalwissenschaftliche Knalleffekte lernen kann.

17. Wenn ich unverhofft im Lotto gewinnen würde, dann...

würde ich mit dem Geld in Basel ein Institut für Literatursoziologie gründen.

18. Drei Dinge – ausser Fachwissen –, die ich den Studierenden mit auf den Weg geben möchte:

Neugier, Mut und Leidenschaft.

19. Drei berühmte Wissenschaftlerinnen oder Wissenschaftler, die ich gerne zum Essen einladen würde...

den Kulturwissenschaftler Aby Warburg, die Philosophin und Feministin Simone de Beauvoir und den Musikwissenschaftler Carl Dahlhaus.

20. Die bekannteste Person, mit der ich in meinem Leben gesprochen habe, ist...

Jacques Derrida.

21. Wenn ich nicht Literaturwissenschaftlerin wäre, wäre ich am liebsten...

wieder Studentin.

22. Glück ist für mich...

die Erfahrung von Selbstwirksamkeit.

23. Eine Frage, die ich mir selber immer wieder stelle:

Wann wird diese Pandemie endlich hinter uns liegen?

03. Mai 2021

Seite 15

Auflage 46'353 Ex.
Reichweite 104'000 Leser
Erscheint 6 x woe
Fläche 88'500 mm²
Wert 12'300 CHF

Basler Zeitung
4002 Basel
www.bazonline.ch
Christine Richard



Nicola Gess glaubt an die Kraft der Imagination und wünscht sich manchmal, dass der Tag mehr als 24 Stunden hat. Foto: Philipp von Dittfurth

Professorin und Forscherin

Nicola Gess wurde 1973 in Bielefeld geboren. Sie hat Germanistik, Musikwissenschaft und Querflöte studiert. Sie war unter anderem als Dramaturgieassistentin an der Staatsoper Stuttgart tätig und ab 2010 als Assistenzprofessorin für Neuere deutsche Literaturwissenschaft an der **Universität Basel**; seit 2015 ist sie hier Professorin auf Lebenszeit. Gess ist Leiterin des vom Schweizer Nationalfonds geförderten Forschungsprojekts «Halbwahrheiten. Wahrheit, Fiktion und Konspiration im ›postfaktischen Zeitalter‹» und Co-Leiterin der ebenfalls vom Nationalfonds geförderten Sinergia-Forschergruppe «The Power of Wonder». (chr)

Vom Staunen und halben Wahrheiten

Einer breiteren Öffentlichkeit bekannt wurde Nicola Gess durch zwei Bücher. 2019 veröffentlichte sie die Untersuchung «Staunen. Eine Poetik» (Wallstein-Verlag). Staunen ist heute omnipräsent, zum Beispiel in den «Wow-Effekten» der Erlebnisindustrie und der sozialen Netzwerke – und doch wurde ihm bislang nur wenig Aufmerksamkeit geschenkt.

Gess ändert das. Die Literaturwissenschaftlerin denkt in diesem Buch über das Staunen und seine Rolle für die Kultur der Gegenwart, aber auch für die Geschichte der modernen Ästhetik und Dichtungstheorie nach.

Sie zeigt anhand vieler Beispiele aus Literatur und Philosophie, dass Staunen nicht nur sinnliche Überwältigung meint, sondern dass dieser starke Affekt auch Antrieb des Denkens, Analysierens und Hinterfragens sein kann sowie auch ein Motor der Imagination, der dem Denken neue Möglichkeitsräume eröffnet.

Viel Aufmerksamkeit erregte Gess' jüngstes Buch «Halbwahrheiten. Zur Manipulation von Wirklichkeit». In diesem Buch zeigt sie, warum Halbwahrheiten für den sogenannten postfaktischen politischen Diskurs grundlegend sind: Halbwahrheiten

desorientieren unseren Sinn für die Wirklichkeit, öffnen die Tür zu einem Raum der Spekulation und Fiktion. Am Beispiel des Verschwörungstheoretikers Ken Jebsen, einer Rede des Literaten Uwe Tellkamp und der gefälschten Reportagen des ehemaligen «Spiegel»-Journalisten Claas Relotius arbeitet Gess heraus, inwieweit alle drei mit Halbwahrheiten operieren. Welche Tricks sie benutzen, um ihre Aussagen plausibel erscheinen zu lassen. Und wie sie damit faktenbasiertes Wissen aufweichen, das Grundlage jeder demokratischen Meinungsbildung ist.

Sie vertritt die These, dass Faktenchecks durch «Fiktionschecks» ergänzt werden müssen, wenn man dem postfaktischen Diskurs und seinen Halbwahrheiten wirkungsvoll begegnen will. (chr)

Nicola Gess:

«Halbwahrheiten.

Zur Manipulation von Wirklichkeit»



Sprach- und Literaturwissenschaften,
Matthes+Seitz, Berlin
2021, 157 S., ca. 21 Fr.